

Maria. Die Auserwählte

Ouvertüre

Ballade (half-time feeling)

Musical score for measures 1-6. The piece is in 4/4 time with a key signature of two sharps (F# and C#). The first system starts with a piano (*p*) dynamic. The melody in the right hand features a series of chords and a melodic line. The bass line provides harmonic support. A repeat sign is present at the end of the system.

Musical score for measures 7-11. The right hand continues with a melodic line, and the bass line has a steady accompaniment. A mezzo-forte (*mf*) dynamic is indicated.

Musical score for measures 12-16. This system includes a first and second ending bracket. The right hand has a melodic line with some grace notes. The bass line continues with a steady accompaniment. A mezzo-forte (*mf*) dynamic is indicated.

Musical score for measures 17-21. The right hand has a melodic line with some grace notes. The bass line continues with a steady accompaniment. A forte (*f*) dynamic is indicated.

Musical score for measures 22-25. The right hand has a melodic line with some grace notes. The bass line continues with a steady accompaniment. A mezzo-piano (*mp*) dynamic is indicated. There are first and second ending brackets. Pedal markings (*Ped.*) and asterisks (*) are present.

Musical score for measures 26-30. The right hand has a melodic line with some grace notes. The bass line continues with a steady accompaniment. A mezzo-forte (*mf*) dynamic is indicated. Pedal markings (*Ped.*) and asterisks (*) are present.

SPIELSZENE 1

Eine Kirche. Mit lautem Getöse geht das Hauptportal auf, herein stürmen vier leicht durchnässte Jugendliche, man hört krachende Gewitterlaute.

Fabian: Leute, das war knapp. Da bricht ein richtiges Unwetter los. Um ein Haar wären wir nass bis auf die Knochen geworden.

Laura: Was für ein Glück, dass die Kirche immer offen ist. Hier sind wir erstmal sicher.

Pascal: Und wo sind wir hier? Ist das evangelisch oder katholisch?

Maria: *blickt auf die Blätter im Schriftenständer Marienkirche.* Muss katholisch sein.

Fabian: Cool. Die Kirche ist ja nach dir benannt, Maria. Aber müsste es da nicht ein bisschen nach Weihrauch stin ..., äh, riechen?

Laura: Hier liegt ein Gemeindebrief: St. Marien. Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde.

Maria: Ach was. Das gibt's auch?

Sie blicken sich um, schauen nach oben und sind beeindruckt von der Größe des Kirchenraums. Eine Kirchenführerin kommt auf sie zu.

Gerda: Hallo, ich bin hier Kirchenführerin! Kann ich euch helfen?

Pascal: Ehrlich gesagt sind wir nur vor dem Gewitter hier reingeflohen.

Gerda: Völlig in Ordnung. Bleibt ruhig hier, bis es aufgehört hat. Schaut euch gern ein wenig um. Und wenn ihr Fragen habt, kommt ihr zu mir.

Laura: Vielen Dank!

Maria: Ich hätte gleich eine Frage: Wieso ist die Kirche denn evangelisch? Ich meine – Marienkirche klingt so katholisch. Entschuldigen Sie, ich heiße selbst Maria und bin auch katholisch. Also, meine Eltern sind katholisch und waren der Meinung, ich müsste unbedingt Maria heißen. Meine Oma hieß auch schon so. Na, ist ja auch egal.

Gerda: *lacht* Verstehe! Ich heiße selbst Maria. Gerda Maria. Und meine Kollegin da hinten am Bücherstand heißt Marianne.

Fabian: Muss man denn so heißen, um hier arbeiten zu dürfen?

Gerda: Nein, natürlich nicht. Aber es ist doch ein schöner, zeitloser Name. Und ein ganz besonderer. Sogar Männer dürfen mit Zweitnamen so heißen.

Laura: Stimmt. Guido Maria Kretschmer!

Pascal: Kennt ihr Stromberg? Christoph Maria Herbst!

Maria: Klaus Maria Brandauer! Den findet meine Mutter toll.

Gerda: Erich Maria Remarque, der berühmte Schriftsteller aus Osnabrück. Und Rainer Maria Rilke. Aber den kennt ihr wahrscheinlich nicht mehr. Zurück zu deiner Frage: Dies ist eine sehr alte Kirche. Und deshalb war sie ursprünglich mal katholisch. Seit fast 480 Jahren ist sie allerdings schon evangelisch. Trotzdem gibt es hier sehr viele Marienbilder. Unter einem seid ihr gerade durchgelaufen.

Pascal: Ach! Wo denn?

Gerda: Gleich da, am Haupteingang. Ihr seid durch das sogenannte Brautportal ^[1] hereingekommen und oben drüber ist die Marienkrönung dargestellt.

Fabian: Krönung? Ist die Königin gewesen?

Gerda: Jein. Himmelskönigin nennen sie manche. Man sagt, sie sei mit Körper und Seele in den Himmel gekommen und dort als Mutter Gottes gekrönt worden.

Maria: Ja, das hat mir meine Oma auch mal erzählt.

Gerda: Das ist für uns Evangelische allerdings nur schwer vorstellbar. Aber das Original dieser Darstellung stammt aus dem frühen 14. Jahrhundert.

Laura: Krass! Das ist bestimmt voll wertvoll. Ich weiß ja ehrlich gesagt nicht so viel über Maria. Nur die Sache mit der Jungfrauengeburt. Das kann ich aber echt nicht glauben. Hatten wir gerade in Bio, dass das anders funktioniert.

Pascal: Warum eigentlich ausgerechnet Maria? Und warum wird die immer noch so abgefeiert?

Gerda: Es scheint noch eine ganze Weile zu regnen. Habt ihr Lust, auf Spurensuche zu gehen? Die Weihnachtsgeschichte kennt ihr bestimmt, oder? Da hinten liegt eine Bibel, da könnt ihr nochmal nachlesen, wie der Evangelist Lukas sie aufgeschrieben hat. Die Ankündigung der Geburt Jesu ist auch schon eine tolle Erzählung. *ruft ihre Kollegin herbei* Marianne, kannst du unseren Besuchern mal die richtige Stelle zeigen?

Die vier gehen zur Bibel; Marianne kommt dazu und schlägt die Weihnachtsgeschichte auf.

[1] Bild > Brautportal: Mariae Ankunft im Himmel (um 15. Jh.)

Magnificat

Sehr ruhig und im Sprachrhythmus ♩ = 70

Maria

Mei - ne See - le er - hebt den Herrn, und mein Geist freu - et sich Got - tes,

5

mei - nes Hei - lan - des; denn er hat die Nied - rig - keit sei - ner Magd an - ge - se - hen.

9

Sie - he, von nun an wer - den mich se - lig prei - sen al - le Kin - des - kin - der.

11

Denn er hat gro - ße Din - ge an mir ge - tan, der da mäch - tig und des Na - me hei - lig ist.

SPIELSZENE 4

Laura: Du bist ja immer noch richtig begeistert!

Pieter: Wir haben schon mit viel Liebe zum Detail gearbeitet. Wir haben keine Massenware produziert, wie manche der St.-Lukas-Gilde vorgeworfen haben.

Pascal: Was ist denn eine Gilde?

Pieter: Wir waren ein Zusammenschluss von verschiedenen Kunsthandwerkern. Und weil der heilige Lukas der Schutzpatron der Maler ist, haben wir uns nach ihm benannt.

Maria: Nun erklär uns doch bitte mal, wo wir Maria in diesem Gewimmel finden.

Pieter: Sehr gern. Aber ich möchte euch noch einen Kollegen vorstellen: Cornelis Floris de Vriendt. Der kennt die Altarszenen wie seine Westentasche.

Von hinten hört man plötzlich, wie klirrend und krachend ein Werkzeug herunterfällt; aus dem Off ertönt ein lautes „Mist!“

Pieter: Cornelis, alles in Ordnung?

Cornelis: Dieses verfluchte Verbindungsstück!

Pieter: Was machst du denn da?

Cornelis: Der linke Altarflügel war schon wieder locker.

Pieter: Mach mal kurz Pause. Wir haben Besuch.

Pascal: *flüstert zu Fabian* Das gibt's doch nicht. Noch so einer.

Fabian: *flüstert zurück* Haben die einen lebenslangen Wartungsvertrag, oder wie?

Pieter: Cornelis, die vier hier wollen etwas über Maria wissen.

Cornelis kriecht in Arbeitskleidung und mit zerzaustem Haar hinter dem Altar hervor.

Cornelis: Hallo, ihr vier. Habe ich euch vorhin singen gehört? Sehr schön, sehr schön! Für Maria interessiert ihr euch? Da seid ihr bei mir genau richtig. Schaut mal hier unten links: Hier kündigt der Engel Gabriel Maria die Geburt Jesu ^[4a] an. Und gleich daneben besucht Maria ihre Cousine Elisabeth ^[4b]. Die war ja auch gerade schwanger, obwohl sie schon recht alt war und eigentlich gar keine Kinder bekommen konnte.

Fabian: Was für ein Zufall.

Cornelis: Eben nicht. In der Bibel ist nichts zufällig.

Laura: Und hier in der Mitte? Das sind dann wohl die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland ^[4c], die Jesus anbeten?

Cornelis: Genau. Und dann geht es weiter mit den ersten Lebensstationen: Jesus wird nach jüdischem Gesetz am achten Tag beschnitten. Die Szene findet ihr auch nochmal da hinten auf dem Taufstein. Und nach 40 Tagen wird er im Jerusalemer Tempel Gott geweiht.

Maria: Was heißt das denn?

Cornelis: Das machte man so, wenn das erste Kind einer Frau ein Junge ist.

Pieter: Im Tempel ist übrigens noch etwas ganz Außergewöhnliches passiert.

Pascal: Was denn?

Pieter: Maria und Josef sind hier gleich zwei Menschen begegnet, die wussten, dass Jesus der Erlöser ist, auf den sie schon so lange gewartet hatten.

Fabian: Erzählt uns mehr darüber.

Cornelis: Beide waren schon ziemlich alt. Der eine war ein gottesfürchtiger Mann namens Simeon, er hat ganz fest daran geglaubt, dass er nicht sterben würde, bevor er den von Gott versprochenen Retter mit eigenen Augen gesehen habe.

Pieter: Es war eine Fügung, dass er gerade zu der Zeit im Tempel war, als Maria und Josef mit Jesus dorthin kamen. Er nahm das Kind in den Arm und stimmte ein rührendes Loblied an. Kommt mal ein bisschen näher, vielleicht hört ihr ihn singen.

SPIELSZENE 5

- Pascal:** Waren Maria und Josef da nicht erschrocken, dass ihnen jemand das Baby aus dem Arm nimmt?
- Pieter:** Ja, ganz sicher. Aber was Simeon dann zu Maria gesagt hat, war noch verstörender: „Du wirst um dieses Kind viele Schmerzen leiden müssen; durch deine Seele wird ein Schwert dringen.“
- Maria:** Die arme Maria!
- Laura:** Da ist sie gerade noch glücklich über ein gesundes Baby – und dann sowas.
- Pascal:** Aber es stimmte ja. Erstaunlich, dieser Simeon.
- Cornelis:** Die Prophetin Hanna hat es auch sofort gewusst.
- Fabian:** Ja, was war noch gleich mit ihr?
- Cornelis:** Hanna war fast 100 und schon lange verwitwet. Sie verbrachte Tag und Nacht im Tempel, um Gott zu dienen. Als sie das Jesuskind sah, war ihr sofort klar: Das ist der Retter! Sie erzählte allen davon, die auf den versprochenen Erlöser warteten.
- Maria:** Unglaublich.
- Cornelis:** Nicht wahr? Nehmt es mir nicht übel, aber ich möchte möglichst heute noch diesen Flügel in Ordnung bringen. Ich ziehe mich wieder zurück. *Er verschwindet nach hinten.*
- Fabian:** Moment. Und dann? Was ist dann passiert?
- Pieter:** Dann steht im Lukas-Evangelium nur noch, das Jesus heranwuchs und immer stärker und weiser wurde. Erst als Zwölfjährigen treffen wir Maria und ihn wieder. Aber da fragt ihr am besten mal den Steinmetz Johann. Der hat sich damit näher beschäftigt.
- Maria:** Danke, lieber Pieter! Es war toll, mit dir und Cornelis zu reden.
Sie gehen zum Taufstein; immer noch leicht verwirrt, kopfschüttelnd, gestikulierend.
- Laura:** Hallo, ist hier jemand? Johann, sind Sie hier?
- Pascal:** Es antwortet niemand. Vielleicht haben wir uns das doch nur eingebildet?
- Fabian:** Alle vier? Nach allem, was wir schon gehört haben? So ein Quatsch. Lasst uns mal gemeinsam rufen.
- Die vier:** Jo-o-o-hann!!!
- Johann:** Hallo, ja? Wer ist da? Entschuldigung, ich muss kurz eingeknickt sein. *Er krabbelt hinter dem Taufstein hervor.*
- Maria:** Pieter Bruegel der Allerälteste schickt uns. Er meinte, Sie könnten uns was über den jungen Jesus und seine Mutter erzählen.
- Johann:** So? Ja. Ja, das kann ich wohl. Gestatten, Johann Brabender, Steinmetzmeister aus Münster. Nennt mich ruhig Johann.
- Fabian:** Haben Sie diesen Taufstein hier gestaltet?
- Johann:** Ganz richtig. Also – zusammen mit meinen Gesellen. Es ist nicht alles gleich gut gelungen, aber die jungen Leute haben ja noch geübt. Insgesamt ist er doch ganz hübsch geworden, der Stein, findet ihr nicht?
- Laura:** Doch, doch. Und was zeigt er?
- Johann:** Ihr könnt hier vier bedeutende Stationen aus dem Leben Jesu sehen: seine Taufe [5a], die Beschneidung [5b], die Segnung von Kindern [5c] und seine Auferstehung [5d].
- Pascal:** Wir hatten gehofft, hier etwas über seine Kindheit und Jugend zu erfahren – als er in etwa so alt war wie wir.
- Johann:** Tut mir leid, wir mussten uns für vier Szenen entscheiden. Auf so einem Taufstein ist ja nicht unbegrenzt Platz. Aber ich kann euch trotzdem etwas über den zwölfjährigen Jesus erzählen.
- Maria:** Ja? Das wäre toll.
- Johann:** Wir haben nämlich auch die berühmte Szene im Tempel gestaltet, ich habe meinen Sohn Jasper das mal machen lassen. Jasper? Jaaa-sper!!! Wo steckst du denn?
- Jasper:** Du hast gerufen, Vater?
- Johann:** Allerdings. Hast du nicht gehört, dass sich hier jemand für unsere Arbeit interessiert?
- Jasper:** Ich war gerade so in mein Buch vertieft.
- Johann:** Zeig mal her *schaut sich den Buchtitel an* – „Die ruhige Hand“. Aha. Naja, lesen schadet nie. Jasper, die vier hier möchten etwas über Jesus im Tempel wissen.
- Jasper:** Oh, ja. Das war mein erster Auftrag. Die Geschichte kenne ich ganz genau.

64

Heils-brin - ger - ge - ba - ren. Als Mut - ter will man Gu - tes nur, —

68

1.

doch Je - sus, der bleibt stur. —

73

2.

Je - sus, der bleibt stur. —

SPIELSZENE 7

Pascal: Oh Mann, das ist wirklich bitter.

Fabian: Vom eigenen Sohn so zurückgewiesen zu werden.

Gerda: Ja. Es ist nicht überliefert, wie Maria reagiert hat. Aber sie wird sicher traurig gewesen sein. Das ist aber natürlich nichts im Vergleich zum späteren Schicksal ihres Sohnes.

Maria: Du meinst, als er verfolgt, verhaftet und gekreuzigt worden ist?

Gerda: Genau.

Marianne: Das ging ja dann alles ziemlich schnell. Was kann schlimmer sein, als den Tod des eigenen Kindes mitansehen zu müssen? Wir haben hier eine sehr alte Kreuzigungsszene [6] in der Kirche, da kann man die Trauer gut an den Gesichtern ablesen. Sie ist fast 800 Jahre alt, in der Taufkapelle. Wollt ihr mal hingehen?

Sie nicken und gehen in die Taufkapelle.

Laura: Man möchte gar nicht sprechen, wenn man das sieht.

Maria hört etwas und legt den Finger auf den Mund.

56 **Più lento**

gin - gen uns-re We - ge, sie kreuz - ten sich nicht mehr. Nun steh ich hier und kla - ge: Dein

62

Sohn, er lebt nicht mehr. **Fine**

SPIELSZENE 8

- Maria:** Sie wollte vielleicht doch einfach eine ganz normale Mutter sein.
- Fabian:** Ja, es ist traurig, sie so zu hören.
- Gerda:** Zu hören? Wie meinst Du das?
- Fabian:** Ach, nicht so wichtig.
- Pascal:** Wer steht eigentlich rechts daneben?
- Gerda:** Das ist Johannes. Er soll der Lieblingsjünger von Jesus gewesen sein. Noch am Kreuz hat Jesus zu Johannes gesagt, er solle sich um Maria kümmern. Er sei nun ihr Sohn und sie nun seine Mutter.
- Laura:** Hatte er also doch etwas für Familie übrig. Und wie ging es mit Maria weiter?
- Marianne:** Viel wissen wir nicht mehr. Sie scheint tatsächlich mit Johannes gegangen zu sein. Und sie hat später dann doch zum Glauben an ihren Sohn gefunden – auch wenn das etwas komisch klingen mag. Jedenfalls gehörte sie zur ersten christlichen Gemeinde.
- Maria:** Da muss sie doch aber sicher besonders verehrt worden sein.
- Gerda:** Nein, davon ist nichts bekannt. Sie gehörte einfach zur Gemeinde. Man weiß auch nicht, wie alt sie geworden ist.
- Maria:** Aber irgendwann wurden dann ja Kirchen nach ihr benannt.
- Gerda:** Ja, erst später wurde Maria selbst wie eine Heilige verehrt. Das Leben der Maria löst eben starke Gefühle aus. Da ist die Mutter, die ihren Sohn verliert und mit der man ganz menschlich mittrauert. Aber da ist auch die Frau, die eben nicht irgendein Kind, sondern den Sohn Gottes zur Welt gebracht hat.
- Marianne:** Deshalb haben sich unzählige Künstler ein Bild von Maria gemacht. Wart ihr schon bei den Holzschnitten von Albrecht Dürer?
- Pascal:** Nein.
- Gerda:** Na, dann schaut sie euch auch mal an.
- Sie gehen zum Passions-Zyklus von Albrecht Dürer. Die vier schauen sich um, als plötzlich eine Stimme flüstert.*

Dürer: Pssst, Kinder, hier bin ich.

Fabian: Herr Dürer? Sind Sie das?

Albrecht Dürer und Hans Springinklee treten hervor.

Dürer: Nennt mich doch beim Vornamen, wie die anderen auch. Ich bin Albrecht.

Hans: Wir haben schon auf euch gewartet.

Dürer: Das ist Hans Springinklee, mein Schüler.

Laura: Albrecht, ich muss gestehen, du bist der Einzige hier, von dem ich vorher schon mal etwas gehört hatte.

Dürer: Nun, hüstel, ich habe es zu einer gewissen Prominenz gebracht, das ist richtig.

Hans: Manches wisst ihr aber bestimmt noch nicht. Hört mal her.

Sie ist mir lieb, die werte Magd

Chor

- 1. Sie ist mir
- 2. Sie trägt von
- 3. Das tut dem

3

- 1. lieb, die wer - te Magd und kann ihr nicht ver - ges - - - sen, Lob, Ehr und
- 2. Gold so rein_ ein Kron, da leuch-ten inn zwölf Ster - - - ne, ihr Kleid ist
- 3. al - ten Dra - chen Zorn und will das Kind ver - schlin - - - gen, sein To - ben

6

- 1. Zucht von ihr__ man sagt, sie hat mein Herz be - ses - - - sen. Ich bin ihr
- 2. wie die Son - ne schon, das glän-zet hell und fer - - - ne; und auf den
- 3. ist doch ganz_ ver - lorn, es kann ihm nicht ge - lin - - - gen. Das Kind ist

9

- 1. hold, _____ und wenn ich sollt _____ groß Un-glück han, da liegt nicht an; sie
- 2. Mond _____ ihr Fü - ße stohn; _____ sie ist die Braut, dem Herrn ver-traut. Ihr
- 3. doch _____ gen Him-mel hoch _____ ge-nom-men hin und läs - set ihn auf

Das muss man uns ja lassen

Pieter/Cornelis 1. Das
 Johann/Jasper 2. Das
 Albrecht/Hans 3. Das
 Gerda/Marianne 4. Das
 Laura/Maria/Fabian/Pascal 5. Das

5

1. muss man uns ja las - sen:.. Wir al - le schnit - zen mit_	am Bild - nis uns - rer Zeit.	Ein
2. muss man uns la las - sen:.. Wir al - le häm - mern mit_	am Bild - nis uns - rer Zeit.	Ein
3. muss man uns ja las - sen:.. Wir al - le ma - len mit_	am Bild - nis uns - rer Zeit.	Ein
4. muss man uns ja las - sen:.. Wir bei - de deu - ten mit_	am Bild - nis uns - rer Zeit.	Wir
5. muss man uns ja las - sen:.. Wir mi - schen künf - tig mit_	am Bild - nis uns - rer Zeit.	Selbst

8

1. kunst - voll klei - ner Schritt wirkt für die E - wig - keit:..	So vie - le kom - men, be - ten_ und
2. kunst - voll klei - ner Schritt wirkt für die E - wig - keit:..	So vie - le kom - men, tau - fen, _ das
3. kunst - voll klei - ner Schritt wirkt für die E - wig - keit:..	So vie - le kom - men, schau - en, _ so
4. zei - gen Schritt für Schritt auf man - che Mög - lich - keit:..	So vie - le kom - men, fra - gen, _ so
5. un - ser klei - ner Schritt ge - hört zur E - wig - keit:..	Wir sind spon - tan ge - kom - men, vom